

der Protestanten“, denn er verdrängte ja die reformationsfeindliche Dynastie Habsburg aus Deutschland und ersetzte sie durch das Haus Hohenzollern. Wenn die „Preussischen Jahrbücher“ für 1900 von den Befreiungskämpfen schreiben konnten: „Der Genius Luthers zog in dem Frühlingsbrausen des Jahres 1813 vor seinem heiligen Volke einher wie die Feuersäule vor dem Volke Israels in der Wüste“, wie sehr hatte dann jener Superintendent Meyer recht, der Bismarcks Kaiserreich als die „nationale Krönung des Reformationswerkes“ bezeichnete! Einen rosigen Blick in die Zukunft aber eröffnete Treitschke, indem er verkündete: „Es ist Preussen, die grösste *protestantische* Macht der Neuzeit, welche den andern dazu helfen wird, die Fesseln der allumspannenden Kirche abzuschütteln“¹⁰⁵).

Da hat man neben der protestantischen Politik auch die protestantische Philosophie: sie „schüttelt die Fesseln ab“. Der Krieg ist für Bismarck „doch eigentlich der natürliche Zustand des Menschen“. Das Jägerleben ist „doch eigentlich das dem Menschen natürliche“. Also Jagd auf Tiere und Menschen. „Gefangene?“, ruft er in Versailles aus, „dass sie noch immer Gefangene machen. Sie hätten sie der Reihe nach füsilieren sollen!“ Und als man ihm von verlassenen Häusern spricht, deren Wertsachen für die Kriegskasse konfisziert worden seien, lobt er dies und meint: „Eigentlich sollten solche Häuser niedergebrannt werden, nur träfe das die vernünftigen Leute mit, und so geht es leider nicht“¹⁰⁶). Eigentlich. Eigentlich . . .

Wie Bismarck blasphemisch zur Religion steht, so steht er höhnisch zum Volke. Das Parlament nennt er ein „Haus der Phrasen“, was sich gut sagen lässt, wenn man geladene Gewehre hinter sich weiss, und er hält dafür: die äussere Politik, die er zu seiner Privatsache gemacht hat, sei schwer genug; durch „dreihundert Schafsköpfe“ könne sie nur noch mehr verwirrt werden. Ein Gemütsmensch, ohne Zweifel; „von allen Deutschen der deutscheste Mann“. Kennt er